Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 45 (1990)

Heft: 1

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literaturbesprechungen

WÜRTH Markus: Telematik und räumliche Arbeitsteilung. ORL-Schriftenreihe 41/ 1989, 284 S., zahlr. Abb., ORL-Institut ETH-Hönggerberg, Zürich, 1989, Fr. 38.-.

Periphere Regionen legen grosse Hoffnungen in das Dezentralisierungspotential der Neuerungen der Telematik (eine Wortschöpfung, die aus den für diese Technologie wichtigen Begriffen Telekommunikation und Informatik entstand), weil die Telematik verspricht, die Bedeutung der Distanz für wirtschaftliche Tätigkeiten zu verringern, so dass bisherige Standortnachteile zum Verschwinden gebracht werden könnten.

In der Studie des ORL-Instituts geht der Oekonom Markus Würth mit wissenschaftlicher Akribie der Frage nach, ob die Telematik im Bankensektor tatsächlich zur Dezentralisierung der Aktivitäten und Entscheidungen genutzt wird. Das Resultat ist ernüchternd und ruft nach Korrekturen in der regionalen Wirtschaftspolitik.
Anhand der Untersuchung dreier Grossbanken zeigt Würth auf, dass im Bankensektor ein deutliches räumliches Gefälle in der Qualität der Arbeitsplätze besteht, das sich im letzten Jahrzehnt noch verstärkt hat. Gleichzeitig fand eine Konzentration der Entscheidungskompetenzen und der wichtigen Dienste (z.B. Marketing, EDV) am Hauptsitz statt. Die räumlich-funktionale Arbeitsteilung verschärft sich also auch im Dienstleistungsbereich, wie dies ja für die Industrie schon vor einiger Zeit festgestellt wurde.

Und die Telematik ? Sie erhöht die organisatorische Flexibilität und gibt damit den Mehrbetriebsunternehmen das Instrument zur Zentralisierung oft erst in die Hand. Die Telematik begünstigt das Ausnützen unterschiedlicher Standortbedingungen, da sie die Zusammenfassung von wirtschafltichen Funktionen am optimalen Standort erleichtert. Somit werden die Attraktivitätsdifferenzen zwischen den Regionen verstärkt.
Zum Schluss der Studie dürfte etwas ausführlicher auf die regionalpolitischen Konsequenzen eingegangen werden: Die Gefahren für die Regionalwirtschaft sind erkannt, was kann dagegen unternommen werden ? Immerhin gibt es doch einige hoffnungsvolle Ansätze wie die Berggebiets-Kommunikations-Modell-Gemeinden oder unabhängige Telematik-Projekte der Berggebiete (wie z.B. diejenigen der Stiftung für elektronische Regionalmedien im Berner Oberland).

GH 1/90

Alfred Müdespacher
Dr. oec. publ.
Zürich

MIKUS Werner: Peru, Raumstrukturen und Entwicklungen in einem Andenland. Klett-Länderprofile, 296 S., 39 Tab., 59 Abb., Klett Verlag Stuttgart, 1988, Fr. 33.--.

Im vorliegenden Band wird die Serie der Klett-Länderprofile fortgesetzt, die nach Chile (1979, von J. Bähr) und Brasilien (1984, von J. Müller) nun also ein drittes südamerikanisches Land vorstellt. Beim Autor, Prof. Dr. W. Mikus vom Geographischen Institut der Universität Heidelberg, handelt es sich um einen ausgewiesenen Kenner Perus in wirtschafts- und sozialgeographischen Belangen. Abgestützt auf ausführliches statistisches Material, präsentiert er ein umfassendes, thematisch gegliedertes Bild dieses Andenstaates. Er wählt also nicht eine Einteilung nach räumlichen Schwerpunkten, wie dies bei ebenfalls wertvollen, einschlägigen Reiseführern Perus wie etwa von R. Lössl (1980) oder J.-P. Huber (1987) geschieht. Die Themenkreise der neun Kapitel seien im folgenden kurz umrissen.

1. Den historisch-politischen Hintergrund bilden die drei präkolonialen Hochkulturen von Chavin, Tiahuanaco und der Inkazeit sowie die spanische Kolonialzeit von 1533 bis 1824.

2. Unter dem Thema der natürlichen Ressourcen behandelt Mikus die Zonierung und Höhenstufengliederung des vielfältigen Andenstaats. Diese Regionalisierungen beinhalten z.B. 6 geologische Hauptzonen, 8 Klimaregionen, 20 Vegetationsformationen und 10 zoogeographische Regionen.

3. Mit Landwirtschaft, Waldnutzung und Fischfang beginnt eine Folge von Kapiteln, die jeweils an einen kurzen historischen Abriss anknüpfen. Sodann werden die wichtigsten Punkte aufgeführt (z.B. die Agrarreform 1964), und schliesslich kommen in einer Synthese die regionalen Strukturen und Trends zur Sprache. Einzelne Fallbeispiele finden sich eingestreut, so z.B. drei Bewässerungsprojekte oder Iquitos im Lichte des ehemaligen Kautschukbooms.

4. Handwerk, Bergbau und Industrie. Ein Akzent wird auf die beiden Bergbauzentren Cerro de Pasco/La Oroya und Toquepala/Cuajone gelegt.

5. Zum Verkehr ist bemerkenswert, dass Peru nie über ein eigentliches Eisenbahnnetz verfügt hat, und dass auch der Strassenbau mit 3 Längsachsen und 2 Andentransversalen nur zögernd voranschreitet. Spezialprobleme gibt die Metropole Lima/Callao auf.

6. Siedlungsgeographisch hat die zunehmende Verstädterung bedeutende Konsequenzen. Wiederum am Beispiel der Agglomeration Lima wird detailliert auf Fragen der Migration und Slumbildung eingegangen.

7. Bevölkerung und Arbeitsmarkt setzen thematisch in breiterem Rahmen das Kapitel 6 fort. Wirtschaftlich bedeutungsvoll ist die informelle Arbeit, was z. B. die Vielzahl ambulanter Händler beweist. Nach Ansicht des Autors ist nicht nur dieser Sektor zu fördern, sondern auch die Landwirtschaft und die Kleinindustrie. Im Sinne einer Dezentralisierung müsse auch die Migration nach Lima gebremst werden.

8. Im Bildungswesen war die Erziehungsreform von 1972 entscheidend, ebenso die Anerkennung von Quetschua als zweite Amtssprache 1975. Als Folge davon kann zweisprachiger Unterricht abgehalten und allgemein eine kulturelle Integration der verschiedenen ethnischen Gruppen gefördert werden.

9. Beim Fremdenverkehr zählt Peru auf seine reichen Ressourcen, die im naturlandschaftlichen wie soziokulturellen Bereich liegen. Von den 12 touristischen Regionen Perus erlangte Cuzco besondere Bedeutung.

Aus der Sicht des Lesers, sei er nun an Peru touristisch, allgemein kulturell, als Lehrer oder Journalist interessiert, bietet das Buch einen guten Ueberblick. Mit Karten, Tabellen und Graphiken, die nicht leicht zu beschaffen sind, vermittelt es eine solide Wissensbasis.

Der Interessierte wird zudem v.a. in den treffenden Fallbeispielen viele Anregungen finden, um sich später mit spezifischen Problemen weiter auseinanderzusetzen.

GH 1/90

Kurt Graf

Geograph. Institut
der Universität
Zürich-Irchel